



AUSTRIAN INSTITUTE FOR
EUROPEAN AND SECURITY POLICY



Bundesministerium
Landesverteidigung

Nr. 2024/4

Die Partnerschaften der NATO nach dem Washington Gipfel

Ihre zukünftige Rolle und Bedeutung

von Ulf M Steindl
September 2024

AIIES STUDY

Executive Summary

Die folgende AIES-Studie wurde im Auftrag des Bundesministeriums für Landesverteidigung (BMLV) verfasst und widmet sich den Partnerschaftsformaten der NATO. Im Juli 2024 fand sich diese in Washington D.C. zu einem richtungsweisenden Gipfel zusammen, in welchem jene seit dem Gipfel in Madrid zwei Jahre zuvor entwickelten regionalen Verteidigungspläne für Europa beschlossen wurden. Dabei war das Treffen eigentlich ein feierliches, denn zwei Jubiläen standen an. Einerseits 75 Jahre Washingtoner Vertrag und Gründung der Allianz, andererseits 30 Jahre Partnerschaft mit Drittstaaten. Seit ihrer Gründung 1949 hat sich das Bündnis von 12 auf 32 Mitglieder erweitert und seit 1994 mehr als 40 Partnerschaften geschmiedet.

Die Partnerschaften mit der NATO waren dabei primär vom Bedarf der Allianz geprägt: Zuerst, um den materiellen und geistigen Relikten des Kalten Kriegs zu begegnen, dann Missionen außerhalb der direkten Nachbarschaft durchzuführen, sowie zuletzt vom zunehmenden geopolitischen Wettbewerb. Parallel dazu wurde das ursprüngliche Format regionaler Plattformen mit einem Trend hin zur Flexibilisierung und Individualisierung gemäß dem aktuellen Motto „ein Partner, ein Plan“ weiterentwickelt. Das Individuell zugeschnittene Partnerschaftsprogramm (ITPP) aus dem Jahr 2021, welches bisherige Initiativen ersetzt, legt dabei den Grundstein für eine verbesserte Flexibilität der Partnerschaften und ermöglicht eine auf die sich verändernden geopolitischen Gegebenheiten abgestimmte Zusammenarbeit.

Zwar hatte die Verlagerung des Schwerpunkts der NATO zurück nach Europa und zur territorialen Verteidigung ab 2014 einen dämpfenden Effekt auf globale Partnerschaften. Jedoch zeigt die nunmehr dritte Gipfelteilnahme der Indopazifik 4 (Australien, Japan, Neuseeland, Südkorea), dass sich die Rolle jedoch nicht die Relevanz der Kooperation mit Drittstaaten verändert. Zwei Typen stehen dabei im Fokus und werden die weitere Dynamik in dieser vierten Phase der Partnerschaften prägen: Die Zusammenarbeit mit 1. den Beitrittsaspiranten in Europa und 2. den Indopazifik 4 als zweiter Pol einer eurasischen Achse gleichgesinnter Nationen.

Die jüngste Phase von Partnerschaften und die Ausformung neuer Modelle dafür werden jedoch nicht bestehende Plattformen für Dialog und jene mit geringerem Ressourceneinsatz und Vertrauen ersetzen. Vielmehr vergrößert sich die Bandbreite an Kooperationsmöglichkeiten und -formen weiter, wie auch in der Komplementarität von EU und NATO klar sichtbar wird. Einem weiteren Ausbau des globalen Partnernetzwerks wird damit nicht nur der Weg bereitet, sondern ist mit Blick auf Klimawandel, Proliferation neuer Technologien und weiterer Instabilisierung auch dringend nötig.

Inhaltsverzeichnis

Executive Summary	1
Inhaltsverzeichnis.....	2
1. Einleitung.....	2
2. NATO-Partnerschaften seit 1991	4
Partnerschaft als multilaterales Format.....	4
Partnerschaft als Kernaufgabe	5
Partnerschaft als flexibles Instrument	5
Ein Partner, ein Plan.....	7
3. Das Strategische Konzept 2022	7
Angebot & Nachfrage	7
Der Gipfel in Washington	8
Die Transformation der NATO-Partnerschaften.....	8
4. Alte Partner, Neue Horizonte?.....	9
Die IP4 als Modell für Zusammenarbeit.....	9
Eine neue Klassifizierung der Partnerschaften	10
5. Schlussfolgerungen.....	12
Bibliografie	14

1. Einleitung

Von 09. bis 11. Juli 2024 kamen Mitglieder sowie Partnernationalen der NATO zum Gipfel in Washington zusammen und zelebrierten das 75. Jubiläum der Allianz und die Unterzeichnung des Washingtoner Vertrags 1949. Seit der Gründung ist die Allianz nicht nur von 12 Gründungsmitgliedern auf 32 Staaten angewachsen, sondern schloss seit 1994 Partnerschaften mit 38¹ weiteren Staaten in und außerhalb der euroatlantischen Region sowie drei internationalen Organisationen. Die Feierlichkeiten wurden jedoch klar von der drastischen geopolitischen Lage überschattet. Dementsprechend standen im Zentrum des Gipfels die Unterstützung des Beitrittskan-

didaten Ukraine und die Herausforderung der Allianz durch eine Gruppe revisionistischer, autoritärer Staaten: Russland, China, Iran und Nordkorea.

Das 2022 beschlossene Neue Strategische Konzept der NATO und die seitdem davon abgeleiteten regionalen Verteidigungspläne legen den Grundstein für den neuerlichen Fokus der Allianz, die kollektive konventionelle und nukleare Abschreckung und Verteidigung speziell gegenüber der Russischen Föderation. Nach einer langen Periode mit Fokus auf Missionen außerhalb des Bündnisgebiets verschob sich der Schwerpunkt der NATO Aktivitäten seit 2022 bzw. 2014, mit dem Ende von ISAF in Afghanistan, wieder hin zur Verteidigung des eigenen Territoriums. Dies, sowie der finale Abzug aus Afghanistan

¹ Die Partnerschaften mit Afghanistan, Belarus und Russland sind ausgesetzt.

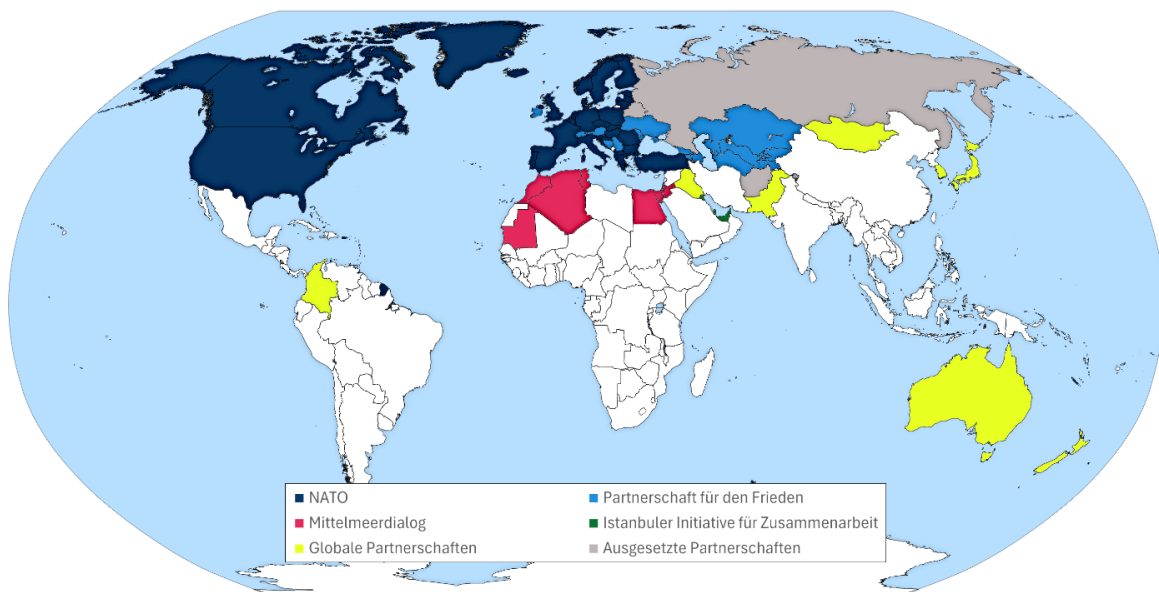
im Jahr 2021, haben zu einer verminderten Bedeutung von jenen Partnerschaften geführt, welche primär zur Umsetzung von Stabilisierungs- und Friedensmissionen genutzt wurden.¹ Gleichzeitig wächst jedoch die Bedeutung von vertieften Partnerschaften sowohl in wie außerhalb Europas. Ein Beispiel ist dabei der Indopazifik.

5. At this 75th anniversary Summit, we are taking further steps to strengthen our deterrence and defence, bolster our long-term support to Ukraine so it can prevail in its fight for freedom, and deepen NATO's partnerships. We warmly welcome President Zelenskyy of Ukraine and the leaders of Australia, Japan, New Zealand, the Republic of Korea, and the European Union.²

Die materielle Unterstützung, welche China, Iran und Nordkorea Russland für dessen Angriffskrieg gegen die Ukraine zukommen lassen, zeigen klar die sicherheitspolitischen Verflechtungen zwischen verschiedensten Weltregionen auf. Dementsprechend verbreitert sich für die NATO der geographische Horizont, einerseits aufgrund der Erweiterung des Bündnisses mit der Aufnahme von Finnland und Schweden, andererseits aufgrund der stärkeren Abstimmung zwischen den genannten autokratischen Staaten.

Bereits auf den Gipfeln in Madrid 2022 und Vilnius 2023 nahmen vier wichtige Partnernationen aus dem Indopazifik teil: Australien, Japan, Neuseeland und die Republik Korea. Die neuerliche Teilnahme dieser vier gleichgesinnten Partner, welche auch an der militärischen Unterstützung der Ukraine teilnehmen, könnte daher wegweisend für die zukünftige Kooperation mit Partnern außerhalb des euro-atlantischen Raums sein. Formell finden sich alle vier bis dato in der Kategorie globaler Partnerschaften wieder, werden jedoch oftmals bereits als Indopazifik 4 (IP4²), Asia Pacific 4 (AP4) oder North Atlantic Council+4 (NAC+4)³ bezeichnet.

Abbildung 1 – Regionale NATO Partnerschaftsformate



² Im vorliegenden Text wird IP4 als Bezeichnung verwendet.

2. NATO-Partnerschaften seit 1991

Regionales Zentrum in Kuwait für die Zusammenarbeit im ICI-Format.

Partnerschaft als multilaterales Format

Erst mit Ende des Kalten Kriegs und dem Zerfall der Sowjetunion wurden durch die NATO konkrete Partnerschaftsprogramme etabliert. Mit dem Wegfall der Konfrontation am Eisernen Vorhang rückte unter dem Motto „Kooperation statt Konfrontation“ das Ziel in den Vordergrund, Zusammenarbeit und Vertrauen mit den ehemaligen Mitgliedern des Warschauer Pakts und der UdSSR voranzutreiben, wie auch mit den neutralen Staaten in Europa.⁴ Dies geschah zuerst durch die Schaffung des Nordatlantischen Kooperationsrats (1991-1997), welcher 1997 in den Euro-Atlantischen Partnerschaftsrat überführt wurde. Letzterer umfasst neben den 32 NATO Mitgliedern 18 weitere Staaten der 1994 ins Leben gerufenen Partnerschaft für den Frieden (PfP) in Eurasien und dient als Dialog- und Konsultationsforum.

Parallel zur PfP wurde 1994 ebenfalls der Mittelmeerdiallog (MD) geschaffen, ein offenes Forum für Anrainerstaaten des Mittelmeeres bzw. der Sahelzone³. Dies reflektiert die Zielsetzung des Dialogs, welcher Kooperation in der Begegnung grenzüberschreitender Herausforderung wie Terrorismus, Schmuggel, Proliferation, aber auch Cyberkriminalität adressiert. Zudem symbolisiert die Schaffung des MD die erstmalige Zuwendung der NATO hin zu transnationalen Gefahren, unter anderem in Nordafrika.

Mit dem Beginn des Kriegs gegen den Terror und der Invasion Afghanistans 2001, sowie dem Beginn der NATO geführten ISAF⁴ Mission und dem Beginn des Irak-Kriegs 2003, rückte Terrorismusbekämpfung und Stabilisierung außerhalb des Bündnisgebiets noch stärker in den Fokus der Allianz. Aufgrund des Bedeutungsgewinns des Mittleren Ostens wurde 2004 der MD am Gipfel in Istanbul durch die Istanbul Initiative für Zusammenarbeit (ICI) ergänzt. Diese erweiterte das multilaterale Dialogformat auf den Mittleren Osten. Seit 2017 besteht zudem ein

Tabelle 1 – Partnerstaaten der NATO

Partnerschaft für den Frieden	Armenien Aserbaidschan Bosnien-Herzegowina Georgien Irland Kasachstan Kirgistan Malta	Moldau Österreich Serbien Schweiz Tadschikistan Turkmenistan Ukraine Usbekistan
Mittelmeerdiallog	Algerien Ägypten Israel Jordanien	Mauretanien Marokko Tunesien
Istanbul Initiative für Zusammenarbeit	Bahrain Katar Kuwait	Vereinigte Arabische Emirate
Globale Partner	Australien Irak Japan Kolumbien	Mongolei Neuseeland Republik Korea Pakistan
Ausgesetzte Partnerschaften	Belarus (PfP) Russland (PfP)	Afghanistan

³ siehe Mauretanien

⁴ International Security Assistance Force Afghanistan

Partnerschaft als Kernaufgabe

Die expandierende Rolle der NATO durch Missionen in Asien brachte eine neue Angewiesenheit auf Beiträge von und Zusammenarbeit mit Partnernationen. So beteiligten sich etwa 51 Nationen finanziell oder mit Truppen an ISAF, auch solche aus dem Indopazifik wie etwa Australien, Neuseeland oder Südkorea.⁵ In Folge wurde am Lissabon Gipfel 2010 „Kooperative Sicherheit“ im damaligen Strategischen Konzept zu einer der drei Kernaufgaben der Allianz aufgewertet. Parallel dazu wurde ein catch-it-all „Partners around the Globe“ Format etabliert, eng verbunden mit der wachsenden globalen Rolle der NATO.⁶

Ein NATO Partnerships and Cooperative Security Committee (PCSC) wurde als zentrales Format für den Austausch mit den diversen Partnerschaftsformaten geschaffen. Dieses wurde durch ein neues Individual Partnership and Cooperation Programme (IPCP) ergänzt, welches mehr Flexibilität in die Kooperationen induzieren sollte. Diese wachsende Rolle von Partnern in diversen NATO-Missionen in Afghanistan, Libyen und Kosovo und der Bedarf für Missionspartner führte dazu, dass 2011 im Rahmen der Berlin-Reformen die Aktivitäten der PfP für Partner weltweit geöffnet und der Gipfel in Chicago 2012 zum „Partnerschaftsgipfel“ ausgerufen wurde.⁷

24. We welcome our meeting in Chicago with thirteen partners who have recently made particular political, operational, and financial contributions to NATO-led operations. This is an example of the enhanced flexibility with which we are addressing partnership issues in a demand and substance-driven way.⁸

Diese zweite Phase der NATO-Partnerschaften war von der Transformation und Sinnessuche der Allianz selbst geprägt. Während die erste Phase von 1994 bis 2004 noch von der Ambition getrieben war, Vertrauen mit dem ehemaligen Gegner zu schaffen und Restbestände der umfangreichen Aufrüstung während des Kalten Kriegs zu beseitigen, trat ab 2001 die

Durchführung der „out-of-area“ Missionen und „Neuer Kriege“⁵ in den Vordergrund. Gleichzeitig war diese Periode auch von der geographischen Verbeitung der Partnerschaften parallel zu den Aktivitäten der NATO geprägt.

Partnerschaft als flexibles Instrument

Bereits 2002 wurde mit dem Individuellen Partnerschafts-Aktionsplan (Individual Partnership Action Plan, IPAP) zwar ein Rahmen geschaffen, welcher eine maßgeschneiderte, individuellere Zusammenarbeit mit Partnerstaaten ermöglichen sollte. Die Ambition war es vor allem, Interoperabilität durch die Übernahme von NATO Standards zu stärken und damit regionale Stabilität zu fördern. Insgesamt sieben Staaten⁶ unterzeichneten ein IPAP mit der NATO. Während IPAPs jedoch die anvisierte zielgerichtete Zusammenarbeit mit einzelnen Staaten ermöglichten, sahen sie keine regelmäßige Überarbeitung vor.⁹

Die Starrheit und Geschlossenheit der Formate und die mangelnde Überarbeitung führten deshalb über Zeit zu einer Stagnation der Bemühungen. Die Öffnung der Programme 2010/2011 schuf zwar neue Möglichkeiten für globale Partner, trug jedoch wenig zur Wiederbelebung bestehender Partnerschaften bei. Gleichzeitig fehlten den regionalen MD und ICI Formaten eine klare Zielsetzung und diese stellen daher wenig mehr als wichtige, doch unzureichende Plattformen für politischen Dialog.¹⁰

Mit der Bereitstellung der Partnerschaftsinstrumente für Partner außerhalb der PfP sowie der Schaffung zusätzlicher Programme erweiterte die NATO zunehmend ihr Portfolio auch für Partner außerhalb der Euroatlantischen Region. In Tabelle 2 auf der folgenden Seite sind die wichtigsten dieser Initiativen gelistet. Insgesamt umfasst das Partnership Cooperation Menu mehr als 1200 Aktivitäten von (Aus-)bildung, Übungen über Unterstützung bei Reformen bis hin zu Wissenschafts- und Technologiekooperation.¹¹ Am Wales Gipfel 2014 erfolgte eine weitere Überarbeitung des Ansatzes und

⁵ Jene von konventionellen Konflikten abweichenden oder innerstaatlichen Konflikte, meist von asymmetrischen Kampfformen geprägt.

⁶ Georgien, Aserbaidschan, Armenien, Kasachstan, Republik Moldau, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Serbien

eine Partnership Interoperability Initiative (PII) und Interoperability Platform wurden geschaffen. Im Rahmen der PII sollten Austausch und Koordinierung mit ausgewählten „enhanced opportunity partners“ vertieft werden. Dies ermöglichte ein neues Maß an Vertiefung, sofern von Partnern in Anspruch genommen.

Trotz der Reformen auf den Gipfeln in Chicago und Wales nahm die Bedeutung der Partnerschaftsformate und -instrumente jedoch weiter ab. Haupttreiber war dabei die bereits erwähnte neue Fokussierung auf Europa nach dem ersten russischen Angriff auf die Ukraine im Jahr 2014.¹² Partnerschaften außerhalb der euroatlantischen Region wurden immer weniger als strategisch wichtig erachtet, mit Ausnahme einiger weniger Nationen. Zudem traten bilaterale und minilaterale Lösungsansätze außerhalb des Bündnisses in den Vordergrund und Koordination zwischen Staaten und mit NATO-Stellen nahm ab. Dies betraf vor allem auch den koordinierten Ansatz von NATO-Mitgliedern gegenüber Drittstaaten. So hatte das NATO Hauptquartier vor 2022 keinen Überblick über die volle Palette an bilateralen Unterstützungsleistungen an die Ukraine.¹³ Der Abzug aus Afghanistan und zeitgleiche Sturz der dortigen Regierung 2021 hat die Relevanz von Partnerschaften, vor allem jene in der erweiterten Region, nochmals unterminiert.¹⁴

Tabelle 2 - Programme und Instrumente der NATO für Partner

Planning and Review Process (PARP) 1994	Sicherheits- und Verteidigungsreformen, Modernisierung, Interoperabilität, Transparenz mit NATO-Partnern
Operational Capabilities Concept (OCC) 1999	NATO Standards & Interoperabilität
Partnership Training and Education Centres (PTECs) 1999	Institutionen mit Kursen und Seminaren für ziviles und militärisches Personal

Treuhandfonds 2000	Sichere Vernichtung von Munition und Waffensystemen, Verteidigungstransformation, Zivilisierung von Personal und Infrastruktur, Geschlechtergerechtigkeit, Kapazitätsaufbau in gefährdeten Ländern
Partnership Action Plan on Defence Institution Building (PAP-DIB) 2004	Verteidigungsreform und Umstrukturierung für nationale Bedürfnisse und internationale Verpflichtungen
Building Integrity (BI) Initiative 2007	Verbesserung der Verwaltung und der Integrität im Verteidigungssektor
Professional Development Programme (PDP) 2006	Training von zivilem Personal, Verbesserung der zivilen und demokratischen Kontrolle
Science for Peace and Security (SPS) Programme 2006 (1958)	Dialog und Zusammenarbeit zwischen NATO und Partnern, basierend auf Forschung, Innovation und Wissensaustausch
Defence Education Enhancement Programme (DEEP) 2007	Militärische Bildungseinrichtungen
Partnership Interoperability Initiative (PII) 2014	Vertiefte Interoperabilität für ausgewählte Partner, Beteiligung an Übungen
Defence and Related Security Capacity Building (DCB) Initiative & Treuhandfonds 2014 / 2015	Verteidigungs- und Sicherheitskapazitätsaufbau, Training, Beratung, institutionelle Entwicklung

Ein Partner, ein Plan

Bereits vor Beginn des Kriegs gegen die Ukraine wurde die Bestrebung die Partnerschaften wiederzubeleben weiterverfolgt. Der Entwicklungspfad hin zu einer gleichzeitigen Rationalisierung und Vertiefung der Partnerschaftsformate wurde 2021 mit der Schaffung des individuell zugeschnittenen Partnerschaftsprogramms (Individually Tailored Partnership Programme, ITPP) umgesetzt. Die neuen ITPPs führen bestehende Initiativen wie IPAP in ein einzelnes, modulares Format über. Dabei soll nicht nur die Individualisierung analog zu IPAP ermöglicht werden, sondern auch eine regelmäßige Überarbeitung und Anpassung integriert sein. Im Gegensatz zu den IPAP werden in ITPPs konkrete Ziele in einem vierjährigen Arbeitsprogramm festgelegt und eine Beurteilung nach 2 Jahren durchgeführt.

Dabei steht es Partnernationen offen, die Kooperation durch den seit 1994 bestehenden, zweijährigen Planungs- und Überprüfungsverfahren (Planning and Review Process, PARP) zu vertiefen.¹⁵ Seitdem werden bestehende Partnerschaften konsekutive auf das neue ITPP-Modell umgestellt. Obwohl die NATO als Bündnis nicht die politische Flexibilität einzelner Staaten aufbringen kann, kann sie so dennoch die Kooperation mit Partnern unter Berücksichtigung derer Interessen effizienter und zielgerichteter gestalten.¹⁶ Das Jahr 2022 brachte jedoch einen Paradigmenwechsel, der das reformierte Modell in einen neuen geopolitischen Rahmen setzt.

3. Das Strategische Konzept 2022

Die Invasion der Ukraine 2022 veränderte die Rahmenbedingungen für NATO-Partnerschaften nochmals grundlegend. Einerseits wurde sie ein Fallbeispiel für die Einschränkungen für jene Partnerschaften, welche als Weg zum Allianzbeitritt vorgesehen sind. Diese haben nur geringen Nutzen für Abschreckung gegenüber Aggressoren und lassen somit die Tür für Interferenz während des Beitrittsprozesses offen. Zudem können sie sogar den Anreiz für hybride und konventionelle Angriffe erhöhen.¹⁷

Andererseits kann das Engagement der NATO mit Partnern im Kontext einer neuen geopolitischen Konfrontation mit revisionistischen Großmächten und aufstrebenden Mittelmächten neu interpretiert werden. Hier ist wiederum die Intensivierung der Zusammenarbeit mit gleichgesinnten Staaten, etwa den Indopazifik 4, hervorzuheben.

Angebot & Nachfrage

Aronsson und Swaney untersuchten in einer 2022 erschienen Studie auf Basis von Befragungen die Bedeutung der Zusammenarbeit mit der NATO für bestehende Partnernationen. Diese zeigte auf, dass sich das auf den Bedarf und Interessen der Partner orientierte Partnerschaftsmodell als besonders wertvoll erweist. Der Austausch zu Bedrohungsanalyse und sicherheitspolitischen Absichten mit den USA und NATO-Mitgliedern wurde als einer der Hauptgründe für Kooperation genannt. Zudem ermöglicht es Staaten ohne Interesse oder Möglichkeit an einem Beitritt, sich an einer koordinierten Sicherheitspolitik zu beteiligen, sowie auf Basis von Interoperabilität und Kapazitätsaufbau bei Koalitionen der Willigen, auch im Rahmen der UN oder mit der EU.

Im Zuge des Kriegsbeginns 2022 spielten die Vereinigten Staaten etwa eine zentrale Rolle mit der Bereitstellung von Informationen und Konsultationen, welche Kohäsion mit gleichgesinnten Partnern sicherstellte. Die NATO und ihr Dialog mit diesen Partnern war dabei das zentrale Forum für diesen Austausch. Für gleichgesinnte Staaten weltweit hat sich das Bündnis zu einer Organisation entwickelt, welche neben UN und EU als unerlässliches Format für Sicherheitspolitik erachtet wird.¹⁸

Andererseits ist der Ansatz für Partnerschaften historisch von Seiten der NATO primär von aktuellem Bedarf anstelle von langfristigen Planungen getrieben. Im Jahr 2021 nahmen die Bündnismitglieder das NATO Warfighting Capstone Concept an, in welchem für das Funktionsdesign 2040 sechs „out-“⁷ definiert wurden, darunter auch „out-partner“. Wechselseitig gewinnbringende Partnerschaften werden als entscheidend definiert, um den neuen

⁷ Out-think, out-excel, out-fight, out-pace, out-partner, out-last

Herausforderungen begegnen zu können.¹⁹ Partner unterstützen die Allianz sowohl politisch als auch militärisch bei diversen Missionstypen und erweitern damit den Handlungsspielraum der Allianz.²⁰ Die Bedeutung von Partnerschaften für die Erhaltung der derzeitigen regelbasierten Weltordnung ist im neuen Strategischen Konzept der NATO 2022 angemerkt:

42. Political dialogue and practical cooperation with partners, based on mutual respect and benefit, contribute to stability beyond our borders, enhance our security at home and support NATO's core tasks. Partnerships are crucial to protect the global commons, enhance our resilience and uphold the rules-based international order.²¹

Der Gipfel in Washington

Die Abschlusserklärung des Gipfels in Washington im Juli 2024 unterstreicht dabei die Bedeutung von Partnern für das Bündnis. Der militärischen Unterstützung des Partnerlandes und Beitrittsaspiranten Ukraine kam dabei naturgemäß besondere Dringlichkeit und Aufmerksamkeit zu. Auch die Zusammenarbeit mit der Europäischen Union und deren Ambitionen im Bereich Verteidigung wurden besonders hervorgehoben. Dennoch wird auch der Anspruch deutlich sichtbar, Partnerschaften an anderen Fronten voranzutreiben. So werden Partnerschaftsformate an der Südflanke (Afrika und Naher/Mittlerer Osten) durch einen eigenen Sonderbeauftragten für die südliche Nachbarschaft weiter aufgewertet. Hinzu kommt ein NATO Liaisonbüro in Amman und ein Ausbau der Unterstützung für den Iraq.

Während dies zum einen die bestehende Divergenz in der Bedrohungsperzeption der Mitglieder und die Diskussion „Ost vs. Süd“ aufzeigt, verdeutlicht es auch die weiterhin bestehende Rolle der NATO in diesen Regionen. Während die neuerliche Fokussierung auf die gemeinsame Verteidigung in Europa und damit verbundene Fähigkeiten und Planung dominieren, wird das Engagement in anderen Regionen weiter bestehen bleiben. Ein Rückzug auf den

Status quo vor 1994 ist weder geplant noch realistisch. Analog zur globalen Rolle der USA und deren Unvermögen sich aus einzelnen Regionen zurückzuziehen, ist dies auch für die NATO kaum möglich. Die Relevanz der Südflanke im Hinblick auf die Instabilität im „Ring of Fire“ und der damit einhergehende Bedarf an regionalen Partnern für potenzielle Stabilisierungsmissionen und Interventionen bleibt weiter bestehen.

Damit verknüpft ist die globale Dimension der Herausforderungen und Verflechtung verschiedener geopolitischer Regionen. Parallel zur Intensivierung in der Zusammenarbeit der autokratischen Herausforderer⁸ wird auch die wiederholte Teilnahme von Australien, Japan, Neuseeland und Südkorea in der Abschlusserklärung spezifisch hervorgehoben. Eine Begegnung der revisionistischen Ambitionen von Russland, China, Iran und Nordkorea die bestehende internationale Ordnung zu ändern, vergrößert auch für die NATO den thematischen und geographischen Horizont.

In diesem Kontext bietet das 2021 angenommene ITPP-Model bereits eine vergrößerte Flexibilität, was eine schnellere Anpassung an eine sich rapide verändernde Weltlage, neue Krisen und einzelne Partner ermöglicht. Zudem erlaubt es eine bedarfs- und interessenorientierte Gestaltung der Zusammenarbeit mit der inzwischen sehr diversen Liste an Partnern in verschiedenen Regionen. Diese Individualisierung steht andererseits im Kontrast zur bisherigen geographischen Einordnung von Partnern und zeigt wiederum die teilweise Überholtheit regionaler Plattformen für eine umfangreiche Zusammenarbeit und Koordinierung auf.

Die Transformation der NATO-Partnerschaften

Seit der Schaffung der Partnerschaftsformate der NATO in den 1990ern hat sich die Palette der Themen sowohl horizontal als auch vertikal beständig vergrößert. Dies trifft sowohl in geographischer als auch politisch-strategischer Sicht zu. Treiber waren einerseits die Aktivität der NATO selbst, welche sich

⁸ So wird China als entscheidender Ermöglicher für den russischen Krieg benannt, aber auch die militärische Unterstützung durch Nordkorea und den Iran.

zunehmend in Missionen außerhalb Europas wiederfand, andererseits die wiederaufflammende Relevanz antagonistischer Großmachtpolitik, hybrider Kampagnen und zuletzt potenziellem Peer-to-Peer Krieg. Die Reform der Partnerschaftsinstrumente hatte dabei das beständige Ziel, dieser wachsenden Diversität an Themen gerecht werden zu können. Ein beständiger Kritikpunkt bleibt dabei der mangelnde strategische Ansatz der NATO für die Nutzung ihrer Partnerschaften.

Die Konzeption des Partnerschaftsansatzes war historisch primär geprägt durch den aktuellen Bedarf, soweit Partner die Kooperation nicht proaktiv im Rahmen der Möglichkeiten vorangetrieben haben. Zentraler Gestaltungsfaktor waren dabei, wie im Allgemeinen für die Ausrichtung der NATO selbst, die Interessen der Vereinigten Staaten und deren Außen- und Sicherheitspolitik. Grundsätzlich lassen sich dabei drei grobe Phasen definieren:

1. Zeitraum 1994-2004
Geprägt durch die Schaffung von regionalen Dialogplattformen. Fokus auf politischen Dialog, Abrüstung und Proliferation.
2. Zeitraum 2004-2014
Geprägt durch die geographische Erweiterung und Intensivierung der Zusammenarbeit mit einzelnen Partnern. Fokus auf Beteiligung an Missionen, Kapazitätsaufbau und Terrorbekämpfung.
3. Zeitraum 2014-2024
Geprägt durch die Vernachlässigung von breiteren Partnerschaftsmodellen, Vertiefung mit einzelnen strategischen Partnern. Wiederkehrender Fokus auf Europa mit parallel zunehmender Bedeutung des Indopazifiks.

Die Palette an Aktivitäten mit neuen wie alten Partnern hat sich während dieser drei Phasen beständig erweitert, wobei gleichzeitig eine Flexibilisierung und Individualisierung der Kooperation verfolgt wurde.

4. Alte Partner, Neue Horizonte?

Die IP4 als Modell für Zusammenarbeit

Experten von RUSI erklärten die NATO nach dem Gipfel in Washington bereits zu einer führenden institutionellen Plattform für den Indopazifik. Dies nicht nur aufgrund der zunehmenden Intensität der Zusammenarbeit mit den IP4, sondern auch da es eines der wenigen Formate darstellt, in welchen Japan und Südkorea sich zur sicherheitspolitischen Zusammenarbeit zusammenfinden.²² Diese Analyse ist durchaus diskutabel, da die Vereinigten Staaten immer noch als strategischer Angelpunkt zwischen Europa und der NATO einerseits und globalen Partnern andererseits fungieren. Jedoch hat sich das Interesse der IP4 an einer direkteren Zusammenarbeit mit europäischen Partnern in der Dekade seit 2010 klar intensiviert.

*The Indo-Pacific is important for the Alliance, given that developments in that region can directly affect Euro-Atlantic security.*²³

Wie bereits in der dieser vorausgehenden AIES Studie²⁴ aufgezeigt, erweiterte die NATO nach Ende des Kalten Kriegs ihre Aktivitäten vor allem im sicherheitspolitischen Bereich unterhalb der Schranke zum konventionellen Krieg. Dies stellt dabei auch jene Bandbreite für die Zusammenarbeit und Komplementarität zwischen EU und NATO dar, welche in den drei gemeinsamen Erklärungen seither definiert wurde. Dazu gehören unter anderem hybride Bedrohungen, Cybersicherheit, Desinformation aber auch Terrorismus. Besonderer Fokus wird aufgrund des Synergiepotentials auch auf die Rüstungsindustrie und militärisch relevante strategische Infrastruktur und Regularien gelegt (militärische Mobilität).

Eben jene Themenfelder befinden sich auch im gemeinsamen Fokus mit den strategisch immer wichtigeren IP4. So verfolgen etwa Japan und Südkorea eine engere eigenständige Zusammenarbeit mit Europa im rüstungstechnologischen Bereich, wie zahlreiche seit 2010 abgeschlossene Abkommen mit europäischen Staaten in der Verteidigungsforschung und -entwicklung zeigen.²⁵ Dies hat etwa zur Zusammenarbeit von Japan mit Großbritannien und Italien im Global Combat Air Programme geführt.²⁶

Die Komplementarität von EU-NATO, sowie die Zusammenarbeit mit den IP4 könnte sich dabei als wegweisend für die zukünftige Ausgestaltung von strategisch wichtigen NATO-Partnerschaften erweisen. Einerseits, da zahlreiche Politikbereiche außerhalb der Kompetenz der NATO vom Trend der „Versicherheitlichung“ erfasst sind und eine Koordination von USA, EU und NATO bei kritischen Technologien und Rohstoffen unerlässlich ist. Andererseits, da der drastische Mangel an Produktionskapazität in der Rüstungsindustrie durch den Abnutzungskrieg in der Ukraine klar aufgezeigt wurde. So unterstützen Südkorea und Japan indirekt die Versorgung der Ukraine mit Artilleriemunition und Patriot-Flugabwehrraketen, indem diese den USA zur Aufstockung der eigenen Bestände verkauft werden.²⁷

Dies unterstreicht die Bedeutung von Interoperabilität bei Waffensystemen mit den IP4 und anderen Partnern. Beide Länder unterzeichneten bereits neue ITPP-Abkommen für die Periode von 2023 bis 2026 am Gipfel in Vilnius im Jahr 2023. Während die vollständigen Dokumente nicht veröffentlicht wurden, listet die gekürzte Version des ITPP mit Japan auch Interoperabilität in der Fähigkeitenentwicklung als einen der Schwerpunkte.²⁸ Im weiteren Sinne kann die Erhöhung der Interoperabilität mit der NATO sogar als Umgehungslösung für die Steigerung von Interoperabilität zwischen Südkorea und Japan interpretiert werden, deren bilaterale Zusammenarbeit trotz Fortschritten weiterhin historisch belastet ist.

Die IP4 nehmen wohlgerne eine besondere Rolle als gleichgesinnte Partner ein, welche nicht für alle NATO-Partnerschaften gilt. Vielmehr zeigt die Intensivierung der Zusammenarbeit mit diesen vier Staaten auf, wie geographische Entfernung und Tiefe der Zusammenarbeit als zunehmend entkoppelt anzusehen sind. Dies trägt insofern Bedeutung, da für einen strategischen Partnerschaftsansatz eine theoretische Klassifizierung bzw. Einordnung der Partner die Grundlage sowohl für die Analyse als auch das Grundmodell für einen strategische Ansatz darstellt.

Eine neue Klassifizierung der Partnerschaften

Während die in der ersten Phase der NATO-Partnerschaftsmodelle geschaffenen regionalen Plattformen weiterhin einen gewissen Wert für sicherheitspolitischen Dialog behalten, haben sie nur geringen Wert für eine tiefere Zusammenarbeit. Mit dem Ende des truppen- und materialintensiven ISAF Einsatzes in Afghanistan 2014 und dem neuerlichen Fokus auf Europa ist auch der Bedarf für Beiträge von regionalen Partnerstaaten stark zurückgegangen. Eine Einordnung dieser in regionale Rahmenprogramme hat deshalb nur noch wenig analytischen und strategischen Wert, da Plattformen für Dialog bereits bestehen aber auch aufgrund der Diversität der Partner.

So befindet sich im Mittelmeerdialog Algerien, einer der größten Kunden für russische und chinesische Militärgüter.²⁹ Andererseits besteht eine Kooperation mit Pakistan, welches eine „Strategische Allwetter-Partnerschaft“ mit China pflegt und auch im militärischen Bereich eng mit diesem kooperiert.³⁰ Dasselbe gilt auch für die Partnerschaft für den Frieden. Mit Russland und Belarus ist die Partnerschaft ausgesetzt, Serbien pflegt enge Kontakte mit Russland und China, während die Ukraine und zeitweise Georgien einen Beitritt anstreben, die neutralen WEP4⁹ jedoch nicht. Aus dieser Perspektive haben sich regionale Formate als Medium für intensivere Kooperation tatsächlich überholt. Die Umstellung auf das ITPP-Modell als primäre Schiene für Kooperation war dementsprechend sowohl zeitgemäß als auch unabdingbar.

Eine neue, angepasste und relativ simple Klassifizierung wurde bereits 2022 in einem NATO Task Force Report durch mehrere europäische Think Tanks vorgeschlagen:³¹

1. Partner welche die NATO-Mitgliedschaft anstreben;
2. Partner entlang der Peripherie der NATO, deren Mitgliedschaft unwahrscheinlich ist¹⁰;
3. und gleichgesinnte Partner weltweit, inklusive dem Indopazifik.

⁹ Irland, Malta, Österreich, Schweiz

¹⁰ u.a. die WEP4

Während dies eine sinnvolle Alternative bietet, deckt es nicht die Themenfelder für Kooperation, den damit verbundenen Ressourcenaufwand und das zu Grunde liegende Vertrauen ab. Staaten wie Algerien und Pakistan können etwa kaum als „gleichgesinnte Partner“ gelten, was den Wert von Dialog und Koordinierung zu spezifischen Themen von geteiltem Interesse jedoch nicht negiert. Daraus abgeleitet kann ein strategischer Partnerschaftsansatz der NATO entlang zweier Achsen definiert werden: 1) strategisch wichtige Regionen und 2) Art, Umfang und Intensität der Kooperation.

Geographisch ist im Kontext von geopolitischer Rivalität, konventioneller und rüstungsindustrieller Kapazität und Interoperabilität neben der euroatlantischen Region vor allem der Westpazifik und Ostasien ein neuer strategischer Schwerpunkt. Im Kontext von transnationalen Bedrohungen, Schmuggel und Proliferation, sowie Terrorismus, nehmen Nordafrika und der Nahe bzw. Mittlere Osten eine besondere Stellung ein. Mit Blick auf die Intensität und Vertrauen in der Kooperation könnte auf Länderbasis eine ähnliche Einteilung getroffen werden, wel-

che sich im Rahmen der vierjährigen Arbeitsprogramme der ITPPs wiederfindet. Abbildung 2 zeigt hierzu einen theoretischen Ansatz für eine Klassifizierung.

So könnte, unabhängig von der Geografie, mit einzelnen gleichgesinnten Partnern eine Vertiefung hin zur Führung gemeinsamer, intensiver Einsätze sinnvoll sein. Dies bedingt ein hohes Maß an Vertrauen und Interoperabilität. Die Kooperation mit Staaten, auch direkt an der europäischen Peripherie, welche nicht als gleichgesinnte Partner gelten können, wird andererseits auf Dialog und Zusammenarbeit bei Humanitärer Hilfe und transnationalen Gefahren begrenzt bleiben.

Abbildung 2 – Ansatz zur Klassifizierung von Kooperation



5. Schlussfolgerungen

Seit dem Ende des Kalten Kriegs hat sich das Model der NATO-Partnerschaften grundlegend geändert. Dabei kann deren Entwicklung in drei Phasen gegliedert werden. Von 1994 bis 2004 konzentrierten sich Partnerschaften in erster Linie auf die Vertrauensbildung mit alten Gegnern, Abrüstung und den Aufbau einer neuen europäischen Sicherheitsarchitektur. Von 2004 bis 2014 wurden die Partnerschaften geographisch und thematisch ausgeweitet um den neuen Anforderungen durch Einsätze, vor allem ISAF in Afghanistan, Rechnung tragen zu können. Der Schwerpunkt lag dabei auf eine Einbindung der Partner in die Missionen und gemeinsame Terrorbekämpfung. Von 2014 bis heute hat sich der Schwerpunkt neuerlich verlagert, einerseits durch die Zurücknahme vieler Aktivitäten auf Europa, andererseits durch die steigende Bedeutung der Kooperation und Koordinierung mit Partnern im Indopazifik.

Mit der Schaffung des individuell zugeschnittenen Partnerschaftsprogramm (ITPP) Formats und der Intensivierung der Zusammenarbeit mit den Indopazifik 4 (IP4) im Kontext der Konfrontation mit Russland und zunehmend China, zeichnet sich eine neue Phase der Partnerschaften ab. Diese könnte durch einen weiteren Ausbau des Netzwerks und eine noch stärkere Heterogenisierung gekennzeichnet sein. Ziel der zuvor skizzierten Klassifizierung und Einordnung ist es, diese Diversität und die sich rasch verändernde Bedeutung von NATO-Partnerschaften weltweit aufzuzeigen.

Die Rolle der Partner hat sich während der vergangenen drei Jahrzehnte sukzessive verändert und erweitert. Im Rahmen der sich entfaltenden geopolitischen Konfrontation und neuen Verhältnisse in einer potenziell multipolaren Welt nehmen die diversen Formen der Partnerschaften eine neue Funktion ein. Die Palette reicht dabei von Staaten mit abweichender politischer Ausrichtung bzw. sogar entgegengesetzten Bestrebungen, welche dennoch als Dialogpartner für regionale Sicherheit wichtig sind, zu gleichgesinnten Nationen, welche sich als „Schicksalsgefährten“ an militärischen Operationen hoher Intensität beteiligen könnten.

Bei den außereuropäischen Partnerschaften weisen jene mit den IP4 die derzeit größte Dynamik auf. Sie

spiegeln die wachsende Erkenntnis wider, dass verschiedene Regionen und die Sicherheit in diesen untrennbar miteinander verknüpft sind, vor allem da revisionistische Mächte wie Russland, China, Iran und Nordkorea versuchen, die internationale Ordnung in Frage zu stellen. Während die NATO also ihr 75-jähriges Bestehen und 30 Jahre Partnerschaften feiert, bleibt die Fähigkeit des Bündnisses sinnvolle Partnerschaften auch außerhalb Europas zu schmieden und zu vertiefen, von essenzieller Bedeutung.

Während sich das Hauptaugenmerk der Allianz hin zur Verteidigung des Bündnisgebiets und der Herausforderung China verlagert, bleiben jene Bedrohungen, welche die Phase des Kriegs gegen den Terror geprägt haben, dennoch weiter bestehen. Die Schaffung eines Sonderbeauftragten für die südlichen Nachbarn nach dem Gipfel in Washington zeigt dabei klar auf, dass der südliche Mittelmeerraum, sowie der Nahe und Mittlere Osten auch weiterhin ein Feld für Aktivitäten der Allianz bleiben werden. Gleichzeitig weisen andere globale bzw. transnationale, miteinander verknüpfte Herausforderungen darauf hin, dass das Partnerschaftsnetzwerk noch weiter wachsen könnte und sollte. Die Destabilisierung Westafrikas im speziellen und die Auswirkungen des Klimawandels im Allgemeinen werden die Zusammenarbeit mit neuen Partnern – in unterschiedlicher Forum und Intensität – noch wichtiger machen.

Die NATO bleibt aufgrund ihrer Kapazität und Standardisierung, sowie der transatlantischen Koordinierung, ein attraktiver Partner für Länder in und außerhalb ihrer Heimatregion. Für europäische NATO-Mitglieder verbleibt zwar die Unsicherheit einer Änderung der US-Außenpolitik unter einer neuen Administration, da die Vereinigten Staaten zentral für das globale Wirkungsvermögen der NATO bleiben. Genau diese Unsicherheit untermauert jedoch den Bedarf für den anvisierten europäischen Pfeiler in der NATO.

Die Heterogenität der strategischen Interessen der Bündnismitglieder wirkte wiederholt als Stolperstein für eine strategischere Ausrichtung des Partnerschaftsmodells, öffnet jedoch auch das Potenzial dieses im Rahmen eines gestärkten europäischen Pfeilers zu nutzen und zu gestalten. Hierzu könnten

Synergien mit der EU-GSVP genutzt und die Koordinierung von NATO und EU gegenüber gemeinsamen Drittstaaten gestärkt werden. Die Initiativen der IP4 in Richtung Europa zeigen klar auf, dass der Kontinent auch unabhängig von den USA ein attraktiver sicherheits- und verteidigungspolitischer Partner ist.

Der Bedarf an einer strategischen Koordinierung von NATO und EU gilt vor allem auch für jene Partner, wie die Ukraine, welche einen Beitritt zu beiden Organisationen anstreben. Eine stärkere Verknüpfung und Koordinierung der Pläne und Anforderungen würde nicht nur die Nutzung von Synergien ermöglichen,

sondern auch den Kandidaten mehr Planungssicherheit bieten und dem Beitrittsprozess mehr Resilienz gegenüber adversen Drittstaaten verleihen.

About the Author

Ulf Michael Steindl, M.A./M.A.I.S., ist Research Fellow am Austria Institut für Europa- und Sicherheitspolitik (AIES). Der Schwerpunkt seiner Forschung liegt auf der Analyse politisch-militärischer Fragestellungen der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik der EU, der Komplementarität von EU und NATO sowie Verteidigungsindustriepolitik in Europa und Ostasien.

¹ Aronsson, Lisa und Brett Swaney. 2022. Priorities for NATO Partnerships in an Era of Strategic Competition. INSS Strategic Perspectives 40. Abgerufen 13. September 2024. <https://inss.ndu.edu/Media/News/Article/3455040>. 5.

² Washington Summit Declaration issued by the NATO Heads of State and Government participating in the meeting of the North Atlantic Council in Washington, D.C. 10 July 2024. Abgerufen am 12. Juli 2024. https://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_227678.htm.

³ Allied Command Transformation NATO. 2022. Regional Perspectives Report on the Indo-Pacific. Strategic Foresight Analysis, Unclassified. Abgerufen 08. September 2024. <https://www.act.nato.int/wp-content/uploads/2023/05/regional-perspectives-2022-07-v2-2.pdf>.

⁴ Karp, Regina and Richard W. Maass. Eds. 2024. *Alliances and Partnerships in a Complex and Challenging Security Environment*. SCAT NATO HQ: Norfolk, USA. 179.

⁵ NATO. 2024. „Relations with partners around the globe.“ Zuletzt aktualisiert am 07. März 2024, abgerufen am 12. September 2024. https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_49188.htm.

⁶ Aronsson und Swaney 2022, 9

⁷ Aronsson und Swaney 2022, 7-9

⁸ Chicago Summit Declaration Issued by the Heads of State and Government participating in the meeting of the North Atlantic Council in Chicago on 20 May 2012. Abgerufen 15. September 2024. https://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_87593.htm.

⁹ NATO. 2024. „Individual Partnership Action Plans.“ Zuletzt aktualisiert am 25. April 2024, abgerufen am 15. September 2024. https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_49290.htm.

¹⁰ Arts, Sophie und Steven Kell. 2021. „Flexible Security Arrangement and the Future of NATO Partnerships.“ Policy Paper, German Marshall Fund of the United States, 4.

¹¹ Aronsson und Swaney 2022, 8

¹² Karp and Maass 2024, 180

¹³ Aronsson und Swaney 2022, 11-12

¹⁴ Aronsson und Swaney 2022, 5

¹⁵ NATO. 2024. „Individually Tailored Partnership Programmes.“ Zuletzt aktualisiert am 25. April 2024, abgerufen am 15. September 2024. https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_49290.htm.

¹⁶ Karp und Maass 2024, 170

¹⁷ Aronsson und Swaney 2022, 5

¹⁸ Aronsson und Swaney 2022, 17-19

¹⁹ Karp and Maass 2024, 181

²⁰ Hamilton, Daniel S und Hans Binnendijk. Eds. 2022. „One Plus Four: Charting NATO’s Future in an Age of Disruption.“ <https://doi.org/10.1016/j.orbis.2021.11.004>.

²¹ NATO 2022 Strategic Concept, adopted by Heads of State and Government at the NATO Summit in Madrid, 29 June 2022.

²² Shetler-Jones, Philip and David Capie. 2024. „NATO Emerges as a Platform for Coordinating Indo-Pacific Security Policies.“ RUSI Commentary, 2. September 2024. Abgerufen am 09. September 2024. <https://www.rusi.org/explore-our-research/publications/commentary/nato-emerges-platform-coordinating-indo-pacific-security-policies>.

²³ Washington Summit Declaration

²⁴ Steindl, Ulf M. 2023. „EU-NATO Kooperation. Vor dem Hintergrund neuer Mitgliedschaften.“ AIES Study 5/2023. <https://www.aies.at/publikationen/2023/aies-studies-2023-5.php>.

²⁵ Steindl, Ulf MA. 2022. „Between Integration, Indigenization and Internationalization: Defence Innovation Systems in East Asia 1991–2021.“ Masterarbeit, Universität Wien. <https://doi.org/10.25365/thesis.72043>.

²⁶ Noburu, Okabe. 2024. „Japan-UK-Italy Fighter Consortium Powers Forward: Exports Next on the Agenda?“ Nippon, 28. März. Abgerufen am 12. April 2024. <https://www.nippon.com/en/in-depth/d00976/>.

²⁷ Zu Südkorea siehe Song, Sang-ho. S. 2023. „Korea indirectly supplied more 155-mm shells for Ukraine than all European countries combined: WP.“ Yonhap News, 05. Dezember. Abgerufen 15. Dezember, 2023. <https://en.yna.co.kr/view/AEN20231205000300315>.

Zu Japan siehe Bisht, Inder Singh. 2024. „Japan to Sell Patriot Missiles to US, Explore Co-Production.“ *The Defense Post*, 1. August 2024. Abgerufen am 02. August 2024. <https://thedefensepost.com/2024/08/01/japan-patriot-missiles-production/>.

²⁸ Individually Tailored Partnership Programme between NATO and Japan for 2023 – 2026. Öffentliche Version. Abgerufen am 18. September 2024. <https://www.mofa.go.jp/mofaj/files/100527274.pdf>.

²⁹ Zoubir, Yahia H. 2024. „Algeria-Russia Ties: Beyond Military Cooperation?“ Issue Brief, Middle East Council on Global Affairs. Abgerufen 10. September 2024. <https://mecouncil.org/publication/algerian-russian-relations-military-cooperation/>.

³⁰ Pakistani Ministry of Foreign Affairs. „China.“ Abgerufen am 16. September 2024. <https://mofa.gov.pk/china>.

³¹ Hamilton und Binnendijk 2022, VI

Bibliografie

Allied Command Transformation NATO. 2022. Regional Perspectives Report on the Indo-Pacific. Strategic Foresight Analysis, Unclassified. Abgerufen 08. September 2024. <https://www.act.nato.int/wp-content/uploads/2023/05/regional-perspectives-2022-07-v2-2.pdf>.

Aronsson, Lisa und Brett Swaney. 2022. Priorities for NATO Partnerships in an Era of Strategic Competition. INSS Strategic Perspectives 40. Abgerufen 13. September 2024. <https://inss.ndu.edu/Media/News/Article/3455040>.

Arts, Sophie und Steven Kell. 2021. „Flexible Security Arrangement and the Future of NATO Partnerships.“ Policy Paper, German Marshall Fund of the United States.

Bisht, Inder Singh. 2024. „Japan to Sell Patriot Missiles to US, Explore Co-Production.“ *The Defense Post*, 1. August 2024. Abgerufen am 02. August 2024. <https://thedefensepost.com/2024/08/01/japan-patriot-missiles-production/>.

Chicago Summit Declaration Issued by the Heads of State and Government participating in the meeting of the North Atlantic Council in Chicago on 20 May 2012. Abgerufen 15. September 2024. https://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_87593.htm.

Hamilton, Daniel S und Hans Binnendijk. Eds. 2022. „One Plus Four: Charting NATO’s Future in an Age of Disruption.“ <https://doi.org/10.1016/j.orbis.2021.11.004>.

Individually Tailored Partnership Programme between NATO and Japan for 2023 – 2026. Öffentliche Version. Abgerufen am 18. September 2024. <https://japan.kantei.go.jp/content/000131075.pdf>.

Karp, Regina and Richard W. Maass. Eds. 2024. *Alliances and Partnerships in a Complex and Challenging Security Environment*. SCAT NATO HQ: Norfolk, USA.

NATO 2022 Strategic Concept, adopted by Heads of State and Government at the NATO Summit in Madrid, 29 June 2022.

NATO. 2024. „Individual Partnership Action Plans.“ Zuletzt aktualisiert am 25. April 2024, abgerufen am 15. September 2024. https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_49290.htm.

NATO. 2024. „Individually Tailored Partnership Programmes.“ Zuletzt aktualisiert am 25. April 2024, abgerufen am 15. September 2024. https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_49290.htm.

NATO. 2024. „Relations with partners around the globe.“ Zuletzt aktualisiert am 07. März 2024, abgerufen am 12. September 2024. https://www.nato.int/cps/en/natohq/topics_49188.htm.

Noburu, Okabe. 2024. „Japan-UK-Italy Fighter Consortium Powers Forward: Exports Next on the Agenda?“ *Nippon*, 28. März. Abgerufen am 12. April 2024. <https://www.nippon.com/en/in-depth/d00976/>.

Pakistani Ministry of Foreign Affairs. „China.“ Abgerufen am 16. September 2024. <https://mofa.gov.pk/china>.

Shetler-Jones, Philip and David Capie. 2024. „NATO Emerges as a Platform for Coordinating Indo-Pacific Security Policies.“ *RUSI Commentary*, 2. September 2024. Abgerufen am 09. September 2024. <https://www.rusi.org/explore-our-research/publications/commentary/nato-emerges-platform-coordinating-indo-pacific-security-policies>.

Song, Sang-ho. S. 2023. „Korea indirectly supplied more 155-mm shells for Ukraine than all European countries combined: WP.“ *Yonhap News*, 05. Dezember. Abgerufen 15. Dezember, 2023. <https://en.yna.co.kr/view/AEN20231205000300315>.

Steindl, Ulf M. 2023. „EU-NATO Kooperation. Vor dem Hintergrund neuer Mitgliedschaften.“ AIES Study 5/2023. <https://www.aies.at/publikationen/2023/aies-studies-2023-5.php>.

Steindl, Ulf MA. 2022. „Between Integration, Indigenization and Internationalization: Defence Innovation Systems in East Asia 1991–2021.“ Masterarbeit, Universität Wien. <https://doi.org/10.25365/thesis.72043>.

Washington Summit Declaration issued by the NATO Heads of State and Government participating in the meeting of the North Atlantic Council in Washington, D.C. 10 July 2024. Abgerufen am 12. Juli 2024. https://www.nato.int/cps/en/natohq/official_texts_227678.htm.

Zoubir, Yahia H. 2024. „Algeria-Russia Ties: Beyond Military Cooperation?“ Issue Brief, Middle East Council on Global Affairs. Abgerufen 10. September 2024. <https://mecouncil.org/publication/algerian-russian-relations-military-cooperation/>.

© Austria Institut für Europa und Sicherheitspolitik, 2025

All rights reserved. Reprinting or similar or comparable use of publications of the Austria Institute for European and Security Policy (AIES) are only permitted with prior permission. The articles published in the AIES Focus series exclusively reflect the opinions of the respective authors.

Dr. Langweg 3, 2410 Hainburg/Donau

Tel. +43 (1) 3583080

office@aies.at | www.aies.at

Layout Design: Julia Drössler